



Foto: Carsten Büttner

„She’s Always A Woman“ (Billy Joel)

Das Lied handelt von einer widerspenstigen Frau, die macht was sie will.
Bei der Anzahl der Frauen, die im KZ Waldbau waren, ist es nicht auszuschließen,
dass genau solch ein
mutiges Mädchen
unter
ihnen
war.

Hannah Krüger, 15 Jahre

Wie entstand das Kunstwerk?

Ein Bericht von Constanze Jaiser

Ein Lied von Billy Joel war der Neubrandenburger Schülerin Hannah Krüger eine Brücke in die Vergangenheit, hin zu den Schicksalen vieler Frauen und Mädchen, die in ihrer Stadt schwere Zwangsarbeit verrichten mussten.

Dieses Kunstwerk entstand im Schulhalbjahr 2019/20 im Rahmen eines LandArt Workshops, den wir von der Geschichtswerkstatt *zeitlupe* mit dem Profilkurs Kunst vom anderen Gymnasium Neubrandenburg durchführten.

Beteiligt waren 20 Jugendliche, 7.-10. Klasse, dazu ihre Kunstlehrerin Karin Camara, die Visual Art und LandArt-Künstlerin Imke Rust sowie Bianka Bülow und Constanze Jaiser.



Die Visual Art Künstlerin Imke Rust bei der Einweihung ihrer NamensTropfen-Installation im KZ-Gedenkort Waldbau, 2022, RAA M-V
https://www.instagram.com/imkerust_artist/?hl=de



Ruinen des ehemaligen KZ Neubrandenburg-Waldbau, Foto: Carsten Büttner

Geschichte mit *zeitlupe* & LandArt mit Imke Rust

Über einen Zeitraum von mehreren Monaten fanden zum einen Workshops und eine Exkursion statt zum Thema „Zwangsarbeit und KZ-Haft in Neubrandenburg“ im größten Außenlager des Frauenkonzentrationslagers Ravensbrück, genauer gesagt: in der seit 1944 bestehenden, halb unterirdischen „Zweigstelle“ im Wald, unmittelbar von den Toren der 4-Tore-Stadt. Zum anderen drehte sich der Kunstunterricht rund um die Kunstform LandArt und eine Aufgabe, die Imke Rust folgendermaßen beschrieb:

Aufgabe:

- Der Ort, die Geschichte und die Natur spielen eine wichtige Rolle und sollten irgendwie im geplanten Kunstwerk miteinander in Verbindung gebracht werden.
- Es ist wichtig, dass die Natur und auch die Geschichte des Ortes in irgendeiner Form eine Rolle im Kunstwerk spielt.
- Die Arbeiten sollten mindestens für den Tag bestehen, damit man sie per Foto oder Video (bei Aktionen, Performance oder Werken, die mit Bewegung und Veränderung arbeiten) dokumentieren kann.

Das Kunstprojekt von Hannah Krüger

Die Neubrandenburger Schülerin Hannah Krüger beschäftigt sich mit dem Papierschöpfen und v.a. mit dem Drucken von Buchstaben, für die sie jeweils einzelne Stempel anfertigte.

Im Sinn hatte sie eine Installation, die sich mit dem Thema Selbstbehauptung beschäftigte. Von ihrem Vater kannte sie viel Musik, die als „Oldies“ die Zeiten überdauert haben, darunter auch Musik von Billy Joel.

In liebevoller Kleinarbeit druckte sie den Liedtext auf das besondere Papier und verband die Papierquadrate zu einer langen Kette. Vor Ort im KZ-Gedenkort Waldbau wollte sie die Kette zwischen den Bäumen platzieren.

Um die Lesbarkeit zu gewährleisten, entschied sie sich schließlich aber dafür, alles auf einen Bauzaun zu befestigen. Diesen hatte die RAA als Spende aus der Gedenkstätte Ravensbrück erhalten hatte, um am historischen Ort temporäre Open Air-Ausstellungen realisieren zu können.



Foto: Carsten Büttner

Ein kleines Wohnzimmerbeispiel
von Litebelew
(gesprochen Light Blue...),
die mitunter auch Lieder von anderen covern,
findet ihr hier:



Billy Joel - She's Always A Woman To Me
Cover by Litebelew

<https://youtu.be/qZZ9hNI65xg>

(aus Lizenzgründen verzichten wir hier auf das Original, das ihr aber
sicherlich auch noch irgendwo im Internet finden könnt)

She is always a woman to me

Billy Joel

She can kill with a smile, she can wound with her eyes.
She can ruin your faith with her casual lies.
And she only reveals what she wants you to see.
She hides like a child, but she's always a woman to me.

She can lead you to love, she can take you or leave
you.
She can ask for the truth, but she'll never believe.
And she'll take what you'll give her as long as it's free.
Yeah, she steals like a thief, but she's always a woman
to me.

CHORUS:

Oooh, she takes care of herself.
She can wait if she wants, she's ahead of her time.
Ooooooh, and she never gives out, and she never gives
in,
she just changes her mind.

And she'll promise you more than the Garden of Eden.
And she'll carelessly cut you and laugh while you're
bleeding.
But she'll bring out the best and the worst you can be.
Blame it all on yourself, cause she's always a woman to
me.
[...]

© Billy Joel



Hannah Krüger stellt der Gruppe ihr Kunstwerk vor. Foto: Carsten Büttner

„Die Akte Joel“ – ein Dokumentarfilm von Beate Thalberg

Jetzt kommt aber noch ein ganz besonderer Abschluss dieser Geschichte:

Zufällig erfahre ich über den Direktor der Landeszentrale für politische Bildung, Jochen Schmidt, von einem Film, den er vor Jahren sah und sehr beeindruckend fand: Über die Familie Joel, die deutsche Wurzeln hat und die von den Nazis als jüdische Familie ihres Eigentums beraubt worden war. Ich machte mich auf die Suche. Schließlich erhielt ich direkt über die Regisseurin ein Exemplar.

Als Redakteurin des ORF wollte Beate Thalberg 1998 den jungen Dirigenten Alexander Joel porträtieren, der in Klagenfurt ein Engagement erhalten hatte. Dieser war der Bruder des berühmten US-amerikanischen Sängers Billy Joel, genauer gesagt: Beide hatten denselben Vater. Die Dokumentation berichtet über einen der zahlreichen „Arisierungsfälle“ während der NS-Zeit, also darüber, wie jüdischer Besitz enteignet und geraubt wurde.



Screenshot des Films „Die Akte Joel. Geschichte zweier Familien“, von Beate Thalberg



Billy Joel (rechts) gab 1995 zwei Gesprächskonzerte in Nürnberg, dem Geburtsort seines Vaters Helmut (Mitte); dort traf er auch seinen Halbbruder Alexander Joel, heute ein international gefragter Dirigent. © Günter Distler

Der „Arisierung“ genannte Raub von jüdischem Eigentum während der NS-Zeit

Der Großvater von Alexander und Billy Joel hieß Karl Amson Joel. Er hatte bereits 1928 nach amerikanischem Vorbild in Nürnberg einen Textilversandhandel gegründet. Die Geschäftsidee entwickelte sich prächtig, der Name Joel war deutschlandweit bekannt.

Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht übernahmen, begann eine beispiellose Hetze gegen jüdische Deutsche.

Ganz besonders schlimm war der „Gauleiter“ von Nürnberg, Julius Streicher, der in seiner Zeitung „Der Stürmer“ Lügen und Hassrede verbreitete. Plötzlich stand Karl Amsons Joel als „Verbrecher“ und „Todfeind der Deutschen“ da.

Diesem Rufmord und dieser regelrechten Menschenjagd war auf Dauer nicht standzuhalten. Mit seiner Frau Meta und seinem Sohn Helmuth verließ Karl Amson Joel schließlich die Stadt und mietete in Berlin vier Fabriketagen.

Das Geschäft florierte wieder:

„1937 setzt Joel eine Million Reichsmark im Monat um. Doch plötzlich stellen "arische" Geschäftspartner ihre Lieferungen ein, und die Pakete an die Kunden müssen mit einem ‚J‘ für ‚Judengut‘ bestempelt werden.“

Im Sommer 1938 gibt Karl Joel auf: Er verkauft seine Firma an Josef Neckermann, der bereits 1935 zum ‚Ariseur‘ des Warenhauses Ruschkewitz geworden war. Beziehungsweise: Er hat die Firma Josef Neckermann zu überlassen – denn vom ausgehandelten Kaufpreis (2,3 Millionen Reichsmark), der nur ein Fünftel des tatsächlichen Wertes darstellt, erhält Joel nichts.“
(vgl. *Der Standard*, 10.05.2001)

Der Käufer Josef Neckermann profitiert im großen Stil: Die Villa der Joels lässt er auf deren Kosten renovieren.

Unter dem NS-Rüstungsminister Albert Speer erhält Neckermann den Auftrag, drei Millionen Winteruniformen für den Russland-Feldzug zu produzieren.

Dafür spannte er im Ghetto Litzmannstadt jüdische Menschen ein – die polnische Stadt Łódź war vor dem Krieg ein Textilzentrum und die Nazis errichteten hier einen großen Wirtschaftsstandort mit der polnisch-jüdischen Bevölkerung, die sie als Sklaven ausbeuteten.

Die Familie Neckermann

Das Neckermann-Unternehmen profitierte also in vielerlei Hinsicht vom NS-Regime. Und war aktiv an dem nationalsozialistischen Programm „Vernichtung durch Arbeit“ beteiligt und schadete vielen jüdischen Menschen. Es wurde reich nicht zuletzt auch am Zweiten Weltkrieg und wuchs auch in der Zeit nach dem Krieg immer weiter. Lange bevor es so etwas wie einen Online-Handel gab expandierte Neckermann zum führenden Versand-handel, das auch noch ein Reiseunter-nehmen aufbaute. Jede*r kannte in der damaligen BRD diesen Namen.

Und die Familie Joel?

Mit seiner Familie hatte Billy Joels Großvater fliehen müssen: Eine Odyssee über die Schweiz, Frankreich, England, Kuba nach New York, wo er schließlich ein Geschäft für Haarschleifen eröffnete. Nach dem Krieg strengte Karl Amson Joel, der um sein Lebenswerk gebracht worden war, einen Wiedergutmachungsprozess an: um den nie gezahlten Kaufpreis. Dieser Prozess dauerte acht Jahre. Das Ergebnis: Neckermann handelte einen Vergleich aus, der nicht entfernt dem Wert dessen entsprach, was er übernommen hatte. Zwei Millionen Mark. Keinerlei Schuldgefühle, keine Übernahme von Verantwortung für das verübte Unrecht. Die Villa, das Mobiliar, die Kunstsammlung, alles blieb bei der Familie Neckermann, einer der reichsten Familien der BRD.

Die Familie Joel hatte kein Interesse, weiter um Besitz zu streiten. Doch gelang es Beate Thalberg, die Musiker-Enkel Alexander und Billy Joel nach Deutschland zu holen. Zu einem Treffen mit den Neckermann-Enkeln ...

Ein Film über unbequeme Wahrheiten, ein Lied und ein Kunstwerk

... Fünf Personen sitzen am Tisch und versuchen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Billy Joel will die verkrampte Atmosphäre etwas aufheitern. Beide Joel-Enkel äußerst höflich. Immerhin ein Treffen. Ein Anfang, könnte man hoffen. Doch am Ende bleibt der Abgrund zwischen den Familiengeschichten bestehen. Die Neckermann-Enkel wiederholen die Familienlegenden, nach denen ihr Großvater während der NS-Zeit nichts Unrechtes tat. Die Joel-Enkel machen gute Miene, was bleibt ihnen vor der Kamera anderes übrig.

Obwohl die Dokumentation im Frühjahr 2000 bei der Verleihung der Goldenen Rosen in der Kategorie "Arts and Specials" den Spezialpreis der Stadt Montreux erhielt, sollte es dauern, ehe er im Fernsehen ausgestrahlt wurde.

Der Filmemacherin Beate Thalberg verdanken wir, dass der Musiker und sein Bruder inzwischen wissen, dass die Geschichte ihrer Familie auch in unserer Region nicht vergessen ist.

Quellen:

Der Standard vom 10.5.2001, <https://www.derstandard.at/story/573582/eine-grisierung-die-akte-joel>

Tagesspiegel vom 18.12.2001, <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/medien/arte-doku-blattert-in-der-akte-joel-860950.html>

Lemo des Deutschen Historischen Museums zum Ghetto in dem von den Nationalsozialisten besetzten Łódź, <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord/ghetto-lodz.html>

Weltstar Billy Joel und seine Wurzeln in Nürnberg, Nürnberger Nachrichten, 9.5.2019, Bildstecke auf www.nn.de

sowie Korrespondenz mit Beate Thalberg und die englischsprachige Version des Dokumentarfilms von Beate Thalberg: The Joel Files

<https://youtu.be/qE-rpjmEFE>

Fotos: Carsten Büttner: <https://www.smoltfilm.net> (letzte Zugriffe: 22.06.2023)